

Fachkräfte sichern

Beratungsdienste des LVR-Integrationsamts und der Kammern



Die behinderungsgerechte Ausstattung von Arbeitsplätzen sorgt dafür, dass schwerbehinderte Beschäftigte ihre Stärken voll ausspielen können.

Kein Talent soll ungenutzt bleiben. In Zeiten eines hohen Fachkräftebedarfs gilt das mehr denn je. Gut, dass die Technischen Berater des LVR-Integrationsamts und die Inklusionsberater der Kammern weiterhelfen.

Wissen, Einsatzfreude und Verlässlichkeit – das wünscht sich jeder Arbeitgeber von einem Mitarbeiter. Vieles andere ist zweitrangig, zum Beispiel eine Behinderung. Die sagt für sich genommen nämlich nichts über die Leistungsfähigkeit eines Mitarbeiters aus. Vielmehr kommt es darauf an, einen Menschen seinen individuellen Fähigkeiten entsprechend einzusetzen und seine Talente zu fördern. Genau hier helfen die Ingenieure des Technischen Beratungsdienstes beim LVR-Integrationsamt und die Inklusionsberater von Handwerks-, Industrie- und Handelskammern sowie der Landwirtschaftskammer: Sie beraten Arbeitgeber, wie sie behinderungsgerechte Arbeitsplätze einrichten können und zeigen Fördermöglichkeiten auf, damit sie dringend benötigte Fachkräfte gewinnen oder die Weiterbeschäftigung langjähriger Mitarbeiter sichern.

Behinderungskompensierende Technologien Der Technische Beratungsdienst unterstützt die Betriebe in allen Fragen rund um die Planung und Gestaltung von Arbeitsplätzen für Menschen mit Behinderung. Die Ingenieure kennen sich insbesondere mit sogenannten behinderungskompensierenden Technologien aus – also technischen Lösungen, die Behinderungen ausgleichen. Mit ihrem Know-how können sie passgenaue behinderungsgerechte Arbeitsplätze entwickeln, die den Betrieben betriebswirtschaftlich nutzen und in vielen Fällen förderungsfähig sind. Hier zeigt sich: Ein „Geht nicht“ gibt es oft nicht. Ihr Wissen geben sie auch bei Schulungen für betriebliche Integrationsteams weiter.

Nah dran an den Arbeitgebern Die Handwerks- sowie die Industrie- und Handelskammern sind nah dran an den Arbeitge-

bern, besonders an den mittelständischen Betrieben. Dies nutzt das LVR-Integrationsamt und sendet in seinem Auftrag die Inklusionsberater bei den Kammern in die Unternehmen aus. Dort informieren sie über die Leistungsfähigkeit und Stärken von Menschen mit Behinderung, zeigen technische Gestaltungslösungen sowie mögliche Investitions-, Lohnkosten- und Umbauszuschüsse auf und knüpfen die Kontakte zu den Behörden. Kurzum: Sie beraten die Unternehmen umfassend und aus einer Hand, zum Nutzen von Arbeitgebern wie den Beschäftigten mit Behinderung – und das vor Ort und kostenlos. Das Ziel: Gemeinsam mit den Unternehmen wollen sie bedarfsgerechte Lösungen für individuelle Problemstellungen finden. ■



Praxisbeispiele

Gewinn für alle Seiten

Neue Mitarbeiter rekrutieren, langjährige Fachkräfte im Betrieb halten: Drei Beispiele für gelungene Inklusion zeigen, wie Arbeitgeber und Menschen mit Behinderung von den Leistungen des LVR-Integrationsamts und der Kammern profitieren. Videos dazu sind auf dem Internetauftritt des LVR-Integrationsamts zu sehen.

Der Trainee Die Sprachausgabe von Adriani Botez' Computer rattert den Bildschirminhalt in astronomischer Geschwindigkeit runter. Der Betriebswirt lauscht und tippt dann ebenso schnell. Er kann zwar fast nichts sehen, dafür hört er umso besser. Adriani Botez ist Trainee bei der Deutschen Investitions- und Entwicklungsgesellschaft (DEG) in Köln. Die DEG unterstützt Unternehmen in Entwicklungs- und Schwellenländern. Gerade braucht eine Zuckerplantage in Guatemala Unterstützung. Der junge Mann löst die Aufgabe mit seinem schnell erlernten Fachwissen und hohem Engagement – und mit technischen Hilfsmitteln, zu denen neben der Sprachausgabe auch ein Gerät zählt, das Grafiken auf dem Monitor erkennt und in ertastbare Kurven und Punkte

umwandelt. „Es gibt Leute, die haben viel mehr Technik. Für mich reicht das“, sagt Adriani Botez. Extrawürste im Job wegen der Sehbehinderung? Er braucht und will keine. Bei der technischen Ausstattung des Arbeitsplatzes hat Alexander Reimer geholfen. Er ist Fachberater für Inklusion bei der IHK Köln. Im Auftrag des LVR-Integrationsamts hat er zusammen mit der DEG-Personalerin Sabine Berger den Ausstattungsbedarf ermittelt und die passende Lösung gefunden. Die Kosten übernahm die Bundesagentur für Arbeit. „Die technische Ausstattung des Arbeitsplatzes gelingt in aller Regel“, sagt Alexander Reimer, „in erster Linie müssen das Zwischenmenschliche und das Fachwissen passen.“ Bei der DEG und Adriani Botez passt alles, er ist ein geschätzter Mitarbeiter – ein Gewinn für alle Seiten.

tenz im Haus und sichert die hohe Qualität seiner Produkte. Und auch für die Mitarbeiter an der Fertigungsstraße hat Ford viele technische Lösungen parat, die körperlichen Schäden vorbeugen oder beeinträchtigten Menschen die Weiterbeschäftigung am angestammten Arbeitsplatz erlauben. Beispiele sind der „Happy Seat“, mit dem sich mühsames Knien in Autokarosserien erübrigt, oder die Manipulatoren, die das Heben von Lasten erleichtern. Bei der Einrichtung der Werkstatt wurde das Unternehmen durch Wolfgang Fischbach vom Technischen Beratungsdienst des LVR-Integrationsamts unterstützt. Ausgangspunkt war ein Profilvergleich nach der Leitfrage: „Welche Behinderungen haben die Menschen und was müssen wir tun, damit sie in der Lage sind, die anstehende Arbeit durchzuführen?“ Bei Ausstattung der Werkstattarbeitsplätze hat der LVR 60 Prozent der Kosten übernommen. Sehr zur Freude von Sonja Grunau, Disability Managerin bei Ford, und der Beschäftigten.



Starke Fachkräfte: Adriani Botez (oben links), die Ford-Mitarbeiter (oben Mitte) und Michael Schmiekowski (hier rechts im Bild) bei der Arbeit.

Die Autobauer Autoproduktion ist Fließbandarbeit, eng getaktet und körperlich fordernd. Da ist kein Platz für Menschen mit Behinderung. Weit gefehlt: Ford in Köln nutzt die Erfahrung langjähriger Produktionsmitarbeiter und hat eine Werkstatt zur Nachbearbeitung von Pkw-Bauteilen für 20 schwerbehinderte Beschäftigte eingerichtet, die aufgrund körperlicher Einschränkungen nicht mehr am Band arbeiten können. Höhenverstellbare Tische und weitere ergonomisch sinnvolle Einrichtungen ermöglichen den hochspezialisierten Fachkräften ein behinderungsgerechtes Arbeiten. So hält Ford die Fachkompe-

Die Kuriere Der Quick Line Kurierdienst in Köln hat sich auf Expressfracht spezialisiert. Hier herrscht auch hinter den Schreibtischen Hochbetrieb. Michael Schmiekowski war früher Lkw-Fahrer bei Quick Line, seit einem Unfall ist er jedoch auf den Rollstuhl angewiesen. Als Quereinsteiger ist er jetzt für das Rechnungswesen zuständig. Dank seines Chefs Hans-Jürgen Mosbach und IHK-Inklusionsberater Alexander Reimer erreicht er seinen neuen Arbeitsplatz im Büro mithilfe eines kleinen Außenlifts. Eine kleine technische Maßnahme mit großer Wirkung – genau wie der automatische



Nachgefragt

Fachberater für Inklusion

Alexander Reimer arbeitet im Auftrag des LVR-Integrationsamts bei der Industrie- und Handelskammer (IHK) Köln. Im Interview erzählt er, wie so Arbeitgeber verstärkt auf Beschäftigte mit Behinderung setzen und welche Beratung sie erwarten können.

Türöffner, die behindertengerechte Toilette und weitere Ausstattungsmerkmale, die das Speditionsgebäude barrierefrei machen. Quick-Line-Inhaber Hans-Jürgen Mosbach setzt auf Menschen mit Behinderung als leistungsfähige Mitarbeiter. Dank des Netzwerks von Alexander Reimer hat er drei weitere Fachkräfte mit Schwerbehinderung eingestellt. „Man muss nicht unbedingt die größte Lösung haben, sondern die behinderungsbedingt erforderliche“, lautet ein Credo des Kammerberaters. Zusammen haben er und Hans-Jürgen Mosbach das passende Konzept für die Spedition entwickelt – mit kleinen, aber praktikablen Lösungen. Der Firmenchef hat gute Erfahrungen mit schwerbehinderten Fachkräften gemacht. Wenn die Geschäfte weiter gut laufen, ist er auf weitere Mitarbeiter angewiesen – gerne mit Behinderung und mit Unterstützung durch den IHK-Berater. ■



geber war. Mit dem zunehmenden Fachkräftengpass ändert sich das. Wir reden von einem Personenkreis, dessen Potenziale für den Arbeitsmarkt noch nicht erschlossen sind. Schwerbehinderte Menschen bringen vielfach genau die nachgefragten Qualifikationen mit. Da komme ich ins Spiel: Wie schaffen wir es, diese Qualifikationen für das Unternehmen zu nutzen?

? | **Wie kommt der Kontakt mit den Unternehmen zustande?**

Reimer Die Kammern sind sehr gut vernetzt mit ihren Mitgliedsunternehmen und kennen deren Fachkräftebedarf. So erfahre auch ich davon und schaue, wie ich die Nachfrage bedienen kann. Oder ein Unternehmen tritt mit einer Stellenausschreibung an uns heran. Dann streue ich diese in meinem Netzwerk. So finden wir sehr oft geeignete Kandidaten. Natürlich gehe ich auch direkt auf die Unternehmen zu, ohne dass diese zuvor einen konkreten Bedarf anmelden.

? | **Und wie geht es nach der Erstberatung weiter?**

Reimer Die Beratung hört nicht bei der Einstellung eines Beschäftigten auf. Wir begleiten nachhaltig, kümmern uns beispielsweise auch um Fragen der Weiterbildung und Beschäftigungssicherung. Da die Unternehmen meistens positive Erfahrungen machen, fragen sie bei neuem Arbeitskräftebedarf oft bei mir an, ob ich eine passende Person vermitteln kann. ■

? | **Welche Aufgaben haben Sie als Fachberater für Inklusion?**

Alexander Reimer Ich bin Partner der Betriebe. Ich unterstütze die Mitgliedsunternehmen der IHK bei allen Fragen zur Ausbildung und Beschäftigung von Menschen mit Behinderung. Ich schaue mir an, welche Behinderung jemand hat und wie sein Arbeitsplatz so gestaltet werden kann, dass diese ausgeglichen wird. Eine wichtige Frage ist die nach der Kostenübernahme für Gestaltungsmaßnahmen. Auch hier begleite ich die Arbeitgeber, weil ich weiß, welcher Träger welche Kosten übernimmt. Ich biete einen „All-inclusive-Service“: Beratung von A bis Z und individuelle Lösungen für den Betrieb.

? | **Wie sind die Erfahrungen der Unternehmen mit schwerbehinderten Beschäftigten?**

Reimer Sehr positiv. Schwerbehinderte Beschäftigte sind eine Zielgruppe, die früher sehr wenig im Blick der Arbeit-



Videos im LVR-Internetangebot

Videos zu den Praxisbeispielen sowie ein Gespräch zur Kooperation der IHK Köln und des LVR-Integrationsamts zwischen Jasna Rezo-Flanze, Leiterin Fachkräftesicherung bei der IHK, und Christoph Beyer, Leiter des LVR-Integrationsamts, sind im Internet verfügbar: www.integrationsamt.lvr.de > Schulungs- und Informationsangebot > Filme und Medien



Auf einen Blick

Der Weg zur individuellen Beratung

Die Fachberater für Inklusion der Kammern freuen sich über die Kontaktaufnahme ihrer Mitgliedsunternehmen zu allen Fragen rund um die Beschäftigung von Menschen mit Behinderung.



Handwerkskammer Düsseldorf

Volker Boeckenbrink
Telefon 02 11/87 95-35 6
E-Mail boeckenbrink@hwk-duesseldorf.de



Industrie- und Handelskammer Bonn/Rhein-Sieg

Ali Osman Atak
Telefon 0228/2284-194
E-Mail atak@bonn.ihk.de



Handwerkskammer Aachen

Henning Sybertz
Telefon 02473/605-226
E-Mail henning.sybertz@hwk-aachen.de



Industrie- und Handelskammer zu Köln

Alexander Reimer
Telefon 0221/1640-6280
E-Mail alexander.reimer@koeln.ihk.de



Handwerkskammer zu Köln

Günter Machein
Telefon 0221/2022-290
E-Mail machein@hwk-koeln.de



Industrie- und Handelskammer für Essen, Mülheim an der Ruhr, Oberhausen zu Essen

Guido Konrad
Telefon 02 01/18 92-32 5
E-Mail guido.konrad@essen.ihk.de



Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen


Mechthild Schickhoff
Telefon 0251/2376-314
E-Mail mechthild.schickhoff@lwk.nrw.de



Industrie- und Handelskammer Mittlerer Niederrhein

Alfred Wagner
Telefon 02131/9268-567
E-Mail wagner@neuss.ihk.de



 **Kontakt zum Technischen Beratungsdienst des LVR-Integrationsamts**

Fallmanagement
Michael Henkel
Telefon 0221/809-4231
E-Mail michael.henkel@lvr.de



Organisation
Ruth Retterath
Telefon 0221/809-4299
E-Mail ruth.retterath@lvr.de

Impressum

ZB Rheinland erscheint viermal jährlich als Beilage der Zeitschrift ZB Behinderung & Beruf
Herausgeber Integrationsamt des Landschaftsverbandes Rheinland (LVR)
Verlag Universum Verlag GmbH, 65175 Wiesbaden, Telefon 06 11/90 30-3 23,
E-Mail sabine.wolf@universum.de

Redaktion Timo Wissel (verantwortl. für Herausgeber), Simone Zimmer; Sabine Wolf (verantwortl. für Verlag), Jens Hoffmann
Herstellung Alexandra Koch
Barrierefreie PDF-Datei Karin Seitz
Layout Atelier Stepp, Speyer
Papier Gedruckt auf umweltfreundlichem hergestelltem Papier

Druck pva, Industriestraße 15, 76829 Landau/Pfalz
Auflage 29.000
Redaktionsschluss Februar 2018
www.integrationsaemter.de ist das Internet-Angebot der deutschen Integrationsämter
Kontakt: Timo Wissel, Telefon 02 21/8 09-43 11
Bei Adressänderungen wenden Sie sich bitte an:
Olaf Fiege, E-Mail olaf.fiege@lvr.de